

Geschichte des Burgschlosses Ravensberg in Westfalen



2ter Teil

Die Entstehung des alten Burgschlosses Ravensberg fällt in das tiefste Altertum und ist mit Gewissheit nicht zu ergründen. Eine Volkssage berichtet, dass die Römer auf dieser vorspringenden Höhe des Westfalen-Gebirges, das hier schon im tiefsten Altertum den Namen der Osningg führt, ein Castell erbaut hätten und die Zinnen desselben mit einem Adler schmückten. Die Germanen aber, die in ihren norddeutschen Wäldern den Adler nur höchst selten sahen, kannten diesen Vogel nicht, hielten ihn für einen Raben und nannten die Burg darnach. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, dass die Römer schon diese Burg gründeten, indem Florus im vierten Buche seiner römischen Geschichte berichtet (*In tutelam provinciarum praesidia atque custodias ubique disposuit per mosam, per albim et visurgim. Nam per Rheni quidem ripam quinquaginta amplius castella direxit*), dass der Feldherr Drusus zwischen der Weser und dem Rheine viele Castelle erbaute. Selbst der Ort Cleve, welcher im eng geschlossenen Thale am Fuße des Ravensberges liegt, scheint die Vermutung zu bestätigen, indem er seinen Namen von clivus haben wird, gleich der Stadt Cleve am Niederrhein, auf deren angrenzender Höhe ebenfalls ein Römerschloss, die Schwanenburg, liegt. In den frühesten Zeiten soll dieser Ort Cleve unter dem Ravensberg eine Stadt gewesen sein, die schon vor Jahrhunderten zerstört ist (*Über die Zeit der Zerstörung der Stadt Cleve, die zu den Römerzeiten einen großen Umfang gehabt zu haben scheint und nun zu einer Bauerschaft herabgesunken ist, meldet die Geschichte nichts. Möglich ist es, dass sie zerstört ward, als der Cherusker-Fürst Hermann am Teutwalde und am Osningg durch die große Schlacht der Römer Macht vernichtete. --- Wittekind, ein Mönch zu Corvey, und der gelehrte Jesuit Schaten berichten von den gossen Verheerungen, welche die Ungarn unter ihrem König Werlaon 924 durch ganz Westfalen anrichteten und bei diesen Verwüstungen kann auch Cleve zerstört sein. Oder in den Kriegen Heinrich des Löwen, der schrecklich hauste und dessen Feind der Ravensberger war. Nach dieser Zeit ist Cleve nicht mehr zerstört worden*).

Ein anderes Volksmärchen berichtet: In grauer Sachsenzeit herrschte ein alter Fürst über die Lande am Osningg, der hatte drei blondgelockte Töchter, die hießen Iva, Teckla und Ravena. Als er seine Streitaxt niederlegte und zu seinen Vätern in Wallhalle hinüber gehen wollte, schenkte er jeder zur Morgengabe eine Burg an diesem Gebirge und nannte sie nach seinen Töchtern: Iburg, Tecklenburg und Ravensberg. --- Ferner meldet die Sage, dass Robo oder Rava der Erbauer des Ravensberges sei und dieser von ihm den Namen trage (*Es war freilich eine altdeutsche Gewohnheit, Tiernamen anzunehmen und mag der Stammvater des Ravensberges den Namen dieses Vogels, Rabe, angenommen haben*). --- So viel ist gewiss, dass schon um das Jahr **851** in einer Urkunde über die Stiftung des Stiftes Freckenhorst der Ravensberg erwähnt wird (*Die heilige Thiathilde schenkt ihren Zehnten in der Gegend des Ravensberges dem Kloster Freckenhorst: „Danus item decimam, quam possidemus in regione Ravensburg“*) und dass in den späteren Ritterzeiten die Vasallen und Dienstmannen als Helmzeichen und im Wappen eine Raben führten (*Die Grafen von Ravensberg selbst führten in ihrem Wappen rote Balken oder besser gebogene Balken, wie die Sparren. --- Die Siegel an einigen Urkunden führen einen Ritter in Turnier-Rüstung mit gepanzertem Streithengste und auf dem Schilde und Fähnlein die Sparren und Farben des Grafen, ja selbst der Überwurf des Pferdes ist mit solchen bedeckt. Auf dem einen Insiegel lautet die Umschrift S. Ottonis comitis de Ravensberg. Auf dem anderen Sigillum Bernardi comitis de Ravensberg*).

Die zweite Erwähnung der Burg Ravensberg geschieht in der Legende und Heiligsprechung des heiligen Bernwards, Bischofs zu Hildesheim (*Bernward ward nach dem Absterben Gerdachs Bischof zu Hildesheim. Bernward war früher der Lehrer und Kapellan des Kaisers Otto. Am 15. Januar 993 ward Bernward zum Bischof geweiht. Er war ein frommer und ausgezeichnete Bischof. Am 21. Dezember 1022*

starb Bischof Bernward). Ein Ritter Odalrich saß gefangen auf dem Schlosse Ravensberg und wandte sich im Burgverlies dieses festen Bergschlosses, aus dem er keine Errettung sah, an den heiligen Bernward und siehe, seine Ketten wurden wie Blei, er streifte sie ab, stieg von der hohen Mauer und dem Felsen hinab und rettete sich glücklich von der Ravensberger Gefangenschaft. Er eilte nun nach Hildesheim, pries dort laut die Kraft des heiligen Bernwards, der sein Gebet erhört und ihm gnädiglich aus dem Ravensberger Kerker geholfen und hing, zum Zeichen des Gedächtnisses und des Wunders, seine Ketten am Grabe des Heiligen auf.

Aus den Grafengeschlechtern der Edlen von Nordheim, bei Göttingen und Calvelage, im Osnabrückschen, sehen wir die ersten Stammvorderen auf dem Ravensberge wohnen. Über den Ort, wo die Calvelage im Osnabrückschen belegen schweigt die Geschichte, wahrscheinlich ist es aber, dass sie zwischen Melle und Gesmele, Gesmold, im Elzethale gelegen hat. Dort finden wir noch einen Hof, der die Calvelage heißt und in den Waldungen des Schlosses Gesmold einen Platz, der Bucksdiek genannt, wo eine Burg gestanden zu haben scheint. Kahlenwelle soll der uralte Name ihres Hofes gewesen sein. Doch ist alle Spur einer Burg dort verschwunden (*Vor etwa 60 Jahren (ca. 1770) sollen jedoch auf dem Bauernhofe daselbst, der jetzt noch den Namen Kolflage oder Kalflage führt, die Rudera von Mauerwerken zu finden gewesen sein*) und ist es möglich, dass Calvelage der Name eines unter freiem Himmel gehaltenen gräflichen Gaugerichts gewesen ist, von dem der Graf seinen Namen führte. Dergleichen Gerichtsplätze finden sich dort noch und selbst die beiden Ortsnamen, der der Stadt Melle und der des Schlosses und Dorfes Gesmold, in früheren Zeiten Gesmele genannt, deuten noch auf solche Hauptgerichtsplätze hin, indem sie beide von dem Worte Mallus herkommen.

Selbst in den späteren Jahren waren die Grafen von Ravensberg noch im Besitze der Calvelage (auch Calverla, Calvella, Kahlewelle genannt) und belehnten damit die Edlen von Varendorp (*„Revers Berndt van Varendorp, das er zu rechtem Mannlehn empfangen Bolten Haus zum Worde im Kirspell zu Melle, --- die Kalvelage, die Burdick in dem Kirspell zu Oldendorp in dem Stift Ossenruck. Auf den negsten Mondag nach des Heiligen Sacraments Dag 1472“*), was aus sicheren Lehens-Nachrichten hervorgeht.

Hermann I. von Calvelage ist der Stammvater der Grafen von Ravensberg. Er war vermählt mit Edeline, einer Tochter des Herzogs Otto von Nordheim. Vorher war Edeline vermählt gewesen mit Welf, Herzog von Bayern (*Edeline, oder wie sie in der Annalista und im Chronographus Saxo genannt wird: Ethelinde, war die älteste Tochter des Herzogs von Nordheim. Nach Lambertus Schafnaburg ad. an. 1071 sandte Welf, Herzog von Bayern, dem Herzoge von Nordheim seine Tochter Edeline zurück, als er seinen Schwiegervater von allen Seiten verfolgt sah. Durch ihre Vermählung mit Hermann von Calvelage ward sie die Stammutter der Ravensberger Grafen. Der Herzog Welf ist der Stammvater des jetzt noch vielfach in England, Hannover und Braunschweig blühenden Erlauchten Hauses der Welfen oder Guelphen*). --- Der Herzog von Nordheim hatte mehrere Töchter, von den Ida, die Gemahlin des Grafen Thimon von Wittin (+1091) und die Stamm-Mutter des Königlichen Hauses Sachsen ward (*Albert von Stade sagt, Otto Herzog von Nordheim habe vier Töchter gehabt, die Annalista und der Chronographus Saxo reden aber nur von dreien. Die dritte, die Spangenberg in Chron. Querfurt Hedwig nennt, ward vermählt mit Conrad von Arensberg*).

Wir sehen also vom Anfang an das Geschlecht der Ritter vom Ravensberge mit nicht gewöhnlichem Glanz auftreten und wenn gleich längstens ihr Mannes-Stamm erloschen, ist weiblicherseits der Ravensberg mit das Stammhaus eines erlauchten Geschlechts (*Wie späterhin gezeigt wird, des hohen Königlichen Hauses Preußen*) in Deutschland noch zu unserer Zeit.

Hermann von Calverlage, der erste Graf von Ravensberg, war ein Zeitgenosse Benno's II., Bischofs von Osnabrück (*Benno, geboren zu Lünigen, einem Dorfe in Schwaben, war einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit*), der die vielen Kämpfe und Schicksale des Königs Heinrich IV. teilte (*Benno war nicht allein beim Könige 1070 zu Mühlhausen, 1071 zu Halberstadt, 1072 zu Worms, 1073 zu Erfurt, sondern war mit dem König zugleich auf der Harzburg von den Sachsen eingeschlossen und floh mit ihm durch den großen Wald am Harze, aus welchem Beide erst am vierten Tage, ermattet und abgezehrt, Eschwege erreichten und sich gerettet sahen*), die auch auf eine erschreckliche Weise durch die lang anhaltenden Kriege, die Heinrich IV. mit den Sachsen führte, Westfalen berührten. In Folge welcher Bischof Benno II. verschiedene Male sein Land verlassen musste. Aus diesem verheerenden Kampfe, in welchem die Grafen von Werl (*Die letzten Grafen von Werl, Conrad und dessen Sohn Hermann, wurden 1092 von den Friesen erschlagen*), deren Abkömmlinge späterhin die Grafen von Arensberg waren, untergingen, gingen die Grafen von Ravensberg mächtig hervor. Wahrscheinlich ist es, dass Graf Hermann auf der Seite des Königs stritt, indem König Heinrich IV., als er Sachsen verheerte, alles Volk welches er darin unter den Waffen fand, niederhieb und das Land mit festen Schlössern belegte, zu denen das Volk frohnen musste. Er auch den Sparrenberg baute, und daselbst eine Zeitlang sein

Hoflager hatte. Der König würde diese nicht in dem Gaue einer seiner Feinde gehabt haben.

Auch war Hermann von Calvelage im Jahre **1096** mit unter den Zeugen, als die Klosterfrau Demod dem Osnabrückschen Bischof Wiho II. die Kirche zu Waldenburg --- Wallenbrück in der Grafschaft Ravensberg --- schenkte. Bischof Wiho II. war aber ein treuer Freund und Anhänger Heinrich IV. *(Nach Udalrici Babenbergensis verteidigte der Bischof Wiho in einer Schrift mit glühenden Worten und einer Beredsamkeit, wie sie nur aus der Feder eines Freundes fließt, den König Heinrich IV. gegen den Papst) und der Graf von Ravensberg würde mit seinem Vetter Eberhard Calvelage (Unter der Schenkungsurkunde heißt es: „Herimanno nepote ejus Everhardo Calvo“)* bei dieser feierlichen Handlung nicht zugegen gewesen sein, wenn nicht auch Hermann von Calvelage des Kaisers Freund gewesen wäre. Die Ravensberger Grafen gingen überhaupt aus diesem Sachsenkriege erst recht kräftig hervor, was sonst nicht hätte der Fall sein können, indem König Heinrich IV. sie vom Sparrenberge aus mit seiner Heeresmacht erdrückt hätte, wären sie nicht seine Anhänger gewesen.

Hermann von Calvelage, zweiter Graf von Ravensberg *(Die Annalista sagt: „Ethelindam accepit Welfo dux Bavariae, et postquam illam rapudiavit, duxit eam Herimannus comes de Calverla, genuitque illi Herimannum comitem“)*, war Vetter und vertrauter Freund Lothars, Herzog von Sachsen, Engern und Westfalen *(In zwei Kaiserlichen Urkunden von 1129 zu Worms wird der Graf Hermann von Calverlage als ein Vertrauter Lothars dargestellt).*

Beide hatten miteinander nicht allein ein Vaterland, sondern die Bande des Blutes fesselten sie auch. Durch seine Mutter Edeline, Herzogin von Nordheim, war Hermann der II. von Calvelage ein Enkel des Herzogs Otto von Nordheim. Der Herzog Lothar dagegen war vermählt mit Richenza *(Rixa, so viel wie Richenza, war die Tochter Heinrich Herzogs von Nordheim, und die Gemahlin des Kaisers Lothar)*, einer Tochter des Herzogs Heinrich von Nordheim, des ältesten Bruders der Ravensberger Stammfrau Edeline. Sie waren auf diese Weise der Ravensberger Graf, Hermann II. von Calvelage und der Herzog Lothar von Sachsen, Engern und Westfalen, Geschwisterkinder. Mit diesem kämpfte er gegen den Kaiser Heinrich V. Im Jahre **1112** besiegte der Kaiser den mächtigen Herzog. Dies bewog die Westfalen zu ihrer eigenen Sicherheit das Schwert gegen den Kaiser zu ziehen. Und der Graf von Ravensberg Hermann II. von Calvelage, Graf Friedrich von Arensburg und Heinrich Rietberg zogen gegen ihn aus. Im Jahre **1114** kämpften sie bei Cöln mit wechselndem Glück, und der Kaiser Heinrich V. drang in Westfalen ein, verwüstete dasselbe und zog bis an die Weser. Der Ravensberger Graf suchte Schutz in den Mauern seines festen Burgschlosses, ließ den Kriegsstrom an sich vorüber ziehen, brach dann bald wieder hervor und erfocht **1115** den Sieg am Welfesholze mit. Zerstörte mit dem Herzog Lothar und dem Erzbischof Friedrich von Cöln Dortmund und viele andere Burgen des Kaisers, belagerte und unterwarf Münster mit und zerstörte, als ein treuer Freund und Anhänger seines Vetters Lothar, Schloss Bentheim und andere Burgen Westfalens im Jahre **1116**. Nach dem Tode Heinrich V. im Jahre **1125** ward Lothar zum Deutschen Kaiser erwählt (1125 bis 1137) und hiermit entstand nicht allein Ruhe in Westfalen, sondern es lässt sich auch denken, dass der Kaiser seinem Vetter und treuem Kampfgenossen die Anhänglichkeit reichlich belohnte. Graf Hermann weilte nun sehr oft am Kaiserlichen Hoflager, war **1129** mit Lothar in Worms und Duisburg *(In Teschenmachers annal. Jul. Cliviae war Hermannus de Calverlage mit zugegen bei Erteilung des Freiheitsbriefes für Duisburg)*. Gab aber bei dem Kaiserlichen Hoflager nicht einen bloßen Zuschauer ab, sondern trat dann immer hervor, wenn es seines königlichen Vetters Wohl betraf. So stellte er sich zu Worms dem Grafen Gerhard von Geldern als Kläger offen entgegen, und klagte ihn der Feindschaft gegen Kaiser und Reich an. Dem Grafen Gerhard ward hierauf eine Frist gestellt und er ergab sich zu Cöln am Tage Mariae Lichtmess dem Kaiser auf Gnade und Ungnade.

Wahrscheinlich wird es auch, dass er seinen kaiserlichen Vetter **1133** zur Krönung nach Rom und zur Absetzung des Gegenpapstes Anaklet begleitete, indem wir **1134** den Grafen Hermann von Calvelage erst bei der von Rudolph, Herr von Steinförden, vorgenommenen Stiftung der Abtei Klarholt oder Klarholz bei Rheda gelegen, bei welcher auch Dethard, Bischof von Osnabrück *(Klarholz war ein Prämonstratenser-Kloster. Kleinsorgen berichtet aus alten Urkunden, dass die Einweihung dieses Klosters durch den Bischof Wernerus von Münster geschah, in Gegenwart der Ritter Hermann Graf von Calvelage, Bernhard und Hermann von der Lippe, Wickbold von Holte und dessen Sohn Bernhard, Ludolph von Steinvorde --- Rudolphs des Stifters Bruder, --- Franko von Diepenheim, Dittmar von Dülmen, Hermann von Laer. etc.)*, mit zugegen war, gegenwärtig sehen. Der nachfolgende Bischof Udo von Osnabrück war wahrscheinlich ein Bruder des Rudolph von Steinförden. Udo erbaute das Nonnenkloster Benediktinerordens Gertrudenberg auf der Höhe neben Osnabrück und ließ daselbst die beiden Türme an dem niedergebrannten Dome wieder aufbauen.

Mit Hermann II. verliert sich der Name Calverlage, indem seine beiden Söhne, Otto und Heinrich, nun als Grafen von Ravensberg auftreten.